



# Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

### Amtliches.

Uebertragen wurde die erledigte katholische Lehrstelle in Unterhalsheim, O. A. Nagold, dem Belegelassen Eugen Messerschmid in Stuttgart.

### Tagespolitik.

Zur Kanalisierung des Neckars schreibt der Beobachter, daß falls der Kanal nicht vom württembergischen Staat gebaut werden würde, jetzt schon eine englische Gesellschaft auf die Konzessionserteilung zum Bau des ganzen Kanals wartet. Wie das Blatt von einem hervorragenden Ingenieur erfährt, sei eine englische Gesellschaft sofort bereit, den Kanal zu bauen und auf eigene Kosten solange zu betreiben, bis der Staat denselben übernehmen würde.

(Zur Krankenkassennovelle.) Die Kommission für die Krankenkassennovelle unterbreitet dem Plenum des Reichstags mit dem Bericht über den Gesetzentwurf die nachfolgenden Resolutionen: 1) Die verbündeten Regierungen um baldige Vorlage eines Gesetzentwurfs zu eruchen, durch welchen die reichsgesetzliche Krankenversicherungspflicht auf die Hausindustrie, auf alle Handlungsgelübten und -Lehrlinge, auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, sowie auf die Dienstboten ausgedehnt wird. 2) Die verbündeten Regierungen zu eruchen: a. dem Reichstage tunlichst bald, wenn möglich in der ersten Session, einen Gesetzentwurf zum Zwecke einer eingehenden und gründlichen Reform des Krankenversicherungsgesetzes vorzulegen; b. in Vorbereitung dieser Vorlage, wie den Vorständen der Krankenkassen, so auch den Vertretungen des Arztesstandes und des Apothekerstandes Gelegenheit zur Geltendmachung ihrer Anschauungen und Wünsche zu geben und diesen, soweit möglich, gerecht zu werden; c. insbesondere in eine Erwägung darüber einzutreten, ob sich nicht die Bildung von ständigen Kommissionen je aus gewählten Vertretern der Krankenkassen-Vorstände, der Ärzte und Apotheker unter einem neutralen Vorsitzenden (Obmann) empfiehlt, welchen die Regelung der ärztlichen Behandlung und der Arzneiverforgung nebst Festsetzung eines Tarifs der Honorierung, sowie die Entscheidung bezüglich Streitigkeiten obliegt — mit der Maßgabe, daß alle Ärzte und Apotheker, welche sich dieser Regelung unterstellen, als Kassenärzte und Apotheker im Sinn des § 6a Ziffer 6 gelten.

Der sozialdemokratische Vorwärts veröffentlicht ein vertrauliches Rundschreiben der Berliner Konservativen, worin zu Beiträgen zum Wahlfonds aufgefordert wird. Es heißt in dem Schreiben u. a.: Wir erachten es für unsere heiligste Pflicht, alle Freunde aufzurufen, uns darin beizustehen, daß dem zügellosen Treiben der Vaterlandslosen, vom Tagendzeit

verführten, durch Judengeld gestützten Demokratie Widerstand bis zum letzten Atemzuge geleistet wird.

Den ersten Wahlaufruf für die Neuwahlen zum deutschen Reichstage haben diesmal erfreulicherweise die Handwerker, also keine Parteileute im gewöhnlichen Sinne des Wortes, veröffentlicht. Als Forderungen des Handwerkerstandes bezeichnet der Aufruf, der die Handwerker in Stadt und Land ermahnt, rechtzeitig zu den Wahlen Stellung zu nehmen, den Schutz der ehrlichen Arbeit gegen die Uebermacht eines ungezügeltten Kapitalismus, Schutz gegen die sozialdemokratische Verheugung und Schutz gegen die sozialpolitischen Experimente der Herren vom grünen Tisch.

Gegen den Zusammenbruch der evangelischen Landeskirchen macht sich außer in Mecklenburg auch im Königreich Sachsen eine scharfe Opposition geltend. Wie man dem Berl. Tagbl. aus Dresden schreibt, ist es in erster Linie die Haltung Preußens in Sachen des Jesuitengesetzes, die zu schweren Bedenken Anlaß gibt. Man hätte gerade von Preußen eine Stärkung der evangelischen Kirche erwartet. Nun sehe man sich umso ärger enttäuscht, als es daselbst Preußen, die „evangelische Vormacht“ sei, von dem die Anregung zur Beseitigung des § 2 des Jesuitengesetzes ausgegangen ist.

„Die amerikanische Gefahr“ lautet ein ebenso lebhaft betontes wie heftig bekämpftes Stichwort der neuen Politik. Dieser Tage wurde erst wieder auf dem Internationalen landwirtschaftlichen Kongreß in Rom eine Anregung zur wirtschaftspolitischen Bekämpfung Nordamerikas durch alle Staaten Europas gegeben. Leider wurde diese Frage noch für so wenig spruchreif erklärt, daß von ihrer Erörterung auf dem gegenwärtig tagenden Kongreß Abstand genommen wurde. Von der Tagesordnung abgesetzt ist diese hochwichtige Angelegenheit damit selbstverständlich noch nicht, sie wird vielmehr zweifellos auf dem nächsten internationalen Kongreß zur Sprache gebracht werden.

Dem Internationalen landwirtschaftlichen Kongreß in Rom widmet die Kreuz-Ztg. ein kräftiges Wort. Sie beklagt die von dem Kongreß beschlossene Ablehnung des Antrages des Grafen Schwerin-Lowitz betr. Zusammenschluß der europäischen Staaten zur gemeinsamen Abwehr der amerikanischen Gefahr und sagt, der Schlüssel zu der oberflächlichen Behandlung des hochbedeutenden Antrages sei ohne Zweifel weit mehr in der Feindschaft der italienischen Freihändler gegen die deutschen Landwirte zu suchen, als in sachlichen Momenten. Wenn sich den italienischen Freihändlern der französische Schutzzöllner angeschlossen

hat, so ist das bei ihm nur aus nationaler Abneigung zu erklären. Diese Stimmung scheint in Rom überhaupt eine große Rolle zu spielen, wie sich u. a. auch daraus ergibt, daß kein einziger Deutscher zum Abteilungsvorsitzenden ernannt worden ist.

### Landesnachrichten.

\* **Altensteig, 17. April.** Die Kälterückschläge werden auf das Erscheinen großer Eismassen im Meer zurückgeführt. Die „Tägl. Adsch.“ schreibt dazu: „Außerordentlich früh und in sehr südlicher Breite zeigt sich in diesem Frühjahr Eis auf den nordatlantischen Dampferfahrstraßen. Die Dampfer „Blücher“ und „Graf Waldersee“ der Hamburg-Amerika-Linie und auch Schiffe verschiedener englischer Linien trafen sogar auf der für diese Jahreszeit vorgeschriebenen südlichen Fahrstraße nach Amerika zahlreiche Eisberge. Manche waren über 100 Fuß hoch. Schon gegen Ende Februar war die Schifffahrt durch ausgedehnte Eissfelder und eine Fülle von Eisbergen auf das Ernsteste bedroht worden. In einigen Fällen mußten die Schiffe einen Umweg von vielen Stunden nach Süden machen, um der Gefahr zu entgehen. Die Eisberge zeigten sich östlich von der Neufundlandbank, und man darf erwarten, daß sie in ihrer Verbreitung bis zum 40. oder bis zum 35. Grad westl. Länge nach Osten reichen, da sich bis zu dieser Länge ein Strom von sehr kaltem Wasser im Ozean gezeigt hat, der wahrscheinlich mit der außerordentlichen Ausdehnung des Treibeises zusammenhängt. In der Breite von 50 Grad und in der Länge von 35 Grad wurden im Dezember und Januar ganz ungewöhnlich niedrige Temperaturen des Meerwassers bis zu 0 Grad beobachtet. Für die Witterungsverhältnisse Europas wird dieses viele Treibeis auch nicht ohne Einfluß bleiben; wir werden uns darum zunächst auf einen kalten Frühling von längerer Dauer gefaßt machen müssen.

Ein wenig beneidenswertes Heim haben die Angehörigen des Kaisers Christian Sackmann in **Ollenhausen**, Oberamts Neuenbürg. Sackmann, früher Wirt, im Laufe der Zeit durch Trunk körperlich und in seinen Vermögensverhältnissen gesunken, ist geradezu ein Baktar gegen seine Angehörigen, speziell seine Ehefrau. Kommt er bezechet nach Hause, was beinahe täglich der Fall ist, so fängt er Streit an und mißhandelt seine Ehefrau aufs entsetzliche. Ellen dann die Kinder der Mutter zu Hilfe, so ergeht es diesen um kein Haar besser. So kam dieser Mensch kürzlich wieder über alle Maßen betrunken nach Hause. Er prügelte seine Ehefrau, und als dieser die Tochter zu Hilfe kam, zog er sein Taschenmesser und verriet die Tochter vier zumteil lebensgefährliche Stiche in den Unterleib und Rücken. Dabei drohte er, daß er noch alle Kaput machen werde. Das Schöffengericht Neuenbürg verurteilte daraufhin Sackmann

### Lesesucht.

Sobald man die reine Lehre und Liebe Christi, wie sie ist, wird begriffen und in sich eingelebt haben, so wird man sich als Mensch groß und frei fühlen, und auf ein bischen so oder so im äußeren Kultus nicht mehr sonderlichen Wert legen. Auch werden wir alle nach und nach aus einem Christentum des Wortes und des Glaubens immer mehr zu einem Christentum der Gesinnung und der Tat kommen. Goethe.

### Am Gardanger Fjord.

Erzählung aus dem Nordlandsleben von J. Berger. (Fortsetzung.) Arne hatte Recht. Die heutige Meeresfahrt war herrlich gewesen. Sie hatte ein Glück dabei genossen, wie sie es noch nie im Leben empfunden. Und er wollte nichts weiter von ihr und sie hatte seinen Schwur, sagte sie sich, indem sie mit der Hand die wirren Locken aus der Stirn strich. „Ist auch kein Unrecht und keine Sünde dabei, wenn wir uns wiedersehen“, fragte sie nach einer Weile. Ein heimlicher Jubel durchzitterte Arne's Herz. „Nein, nein, weder das eine noch das andere. Sei ohne Sorge!“ rief er strahlend. Ihre Bedenken schwanden vor seinen Worten. Er mußte das wissen, er war welterfahren und klug. Sie durfte ihm wohl Glauben schenken. Und nun schlug sie die Augen voller Zuversicht zu ihm auf und lästerte errösend: „Ich fahre morgen mit.“ „Also auf Wiedersehen, Blume von Vargö“, sagte er und verneigte sich ehrerbietig vor ihr. „Auf Wiedersehen“, wiederholte sie und starrte wie ein Vögelchen davon. Die Zusammenkünfte Arne's und Helga's fanden nun regelmäßig statt. Das Mädchen erwartete ihren Freund jeden Abend auf der kleinen Landzunge und dann segelten beide auf den Fjord hinaus — wohl stundenlang. Arne

verstand es meisterhaft, das junge unschuldige Geschöpf zu umgarnen und mit Blicken, Worten und zarten Huldigungen an sich zu fesseln. Er brachte ihr Büchel, seltene Blumen, seine Parfüms und Confitüren mit. Hin und wieder auch bunte seidene Bänder für ihr schönes Haar. Es verging kein Tag, wo er nicht eine Aufmerksamkeit und Ueberrachung für sie hatte. Und Helga fühlte sich überaus glücklich in dem Verkehr mit ihm. So wundervoll war das Leben nun nie für sie gewesen. Es überkam sie ein wahrer Wonne-rausch.

Es war merkwürdig, mit welcher Gewalt die unselbige Reigung zu dem jungen Lebemann sich ihrer bemächtigt hatte. Aber sie sah in ihm ihr Ideal, den Helden ihrer törichten Träume. Das machte sie blind für seine Fehler, während er ihre arglose Seele mehr und mehr umstrickte, mit tausend Fäden, die sich immer fester um sie knüpften.

Arne Hansen war zu leichtfertig und gewissenlos, um sich Scrupel über sein schändliches Tun zu machen. Er stand im Begriff, das Lebensglück eines braven jungen Mannes, eines unschuldigen Mädchens zu vernichten, das segnete Alter eines Greises und den Frieden seines Hauses für immer zu zerstören. Aber das kümmerte ihn wenig. Er hatte sich in Helga leidenschaftlich verliebt und das glühende Verlangen nach ihrem Besitz ließ ihn alles andere vergessen. Dabei begehrte er sie keineswegs zum Weibe. — Nein, keine Sekunde kam ihm der Wunsch, das einsame Looskind zu heiraten. Sie war nur eine schöne Blume für ihn, die er brechen und nach Belieben fortwerfen wollte. Weiter nichts.

Trotz alledem hatte er bis dahin seinen Schwur gehalten und war Helga mit Liebloosungen nicht wieder nahe getreten. Da er ihres Herzens noch nicht völlig sicher war, fürchtete er, ihr Vertrauen zu verlieren, wenn er sein Wort brach. Und so wartete er begierig auf die Zeit, wo sie unentrinnbar in seinen Schlingen lag wie ein armes gefangenes Vögelchen, das sich nicht mehr zu befreien vermochte.

Weit entfernt, ihrem schändlichen Verführer zu mißtrauen, sah Helga nur den rechtschaffenen zarifühlenden Menschen in ihm, der seine Liebe zu ihr bezwang und sie stets als die Braut eines Anderen respektierte. Und täglich stellte sie sich die Frage, ob sie durch ihr Verlobnis schon unwiderstlich an Olaf gebunden sei, ob sie das Band nicht wieder lösen dürfte. Arne Hansen, der seine elegante Kavaliere, war ein weit besserer Feind, als der rauhe Seemann mit seinen edigen Manieren. Und wenn sie wollte, konnte sie jetzt leicht den Platz erreichen, den sie immer so heiß ersehnt hatte und eine reiche angesehene Frau werden. Warum sollte sie sich nicht wieder frei machen können von den Fesseln, die ihr lästig waren. — Es fiel ihr selbst im Traum nicht ein, daß Arne nichts weiter in ihr sah, als ein häßliches Spielzeug, einen Zeitvertreib. Noch weniger ahnte sie, daß seine Liebe nur eine unreine Flamme war, die eben so schnell verlöschen würde, wie sie entbrannte.

Arne Hansen hatte Helga gebeten, ihre gemeinschaftlichen Meeresfahrten vor jedermann geheim zu halten. Helga's Angehörige wurden durch ihre häufige Abwesenheit vom Hause nicht beunruhigt. Sie waren daran gewöhnt, daß sie viel im Freien herumschweifte und erst nach Belieben heimkehrte. So konnte sie ungestört und ohne Warnung auf unrechtem Wege wandeln und sich in ihre phantastischen Ideen und Träume versenken.

Jetzt barg ihre junge Seele zum erstenmal in ihrem Leben ein Geheimnis vor dem alten Großvater, den sie innig liebte. Das nagte an ihrem Herzen und erfüllte sie mit großer Unruhe. Sehr oft war sie im Begriff, sich an seine Brust zu werfen und ihm alles zu gestehen. Aber sie hatte Arne das Versprechen gegeben, zu schweigen — und sie schwieg. Manchmal aber war ihre Gewissensangst so groß, daß der Großvater und Britta sie fragten, ob ihr etwas das Herz erschwere. Sie biß sich auf die Lippen



wegen Körperverletzung zu 3 Monaten und 10 Tagen Gefängnis.

**Stullingen, 15. April.** Auf Veranlassung von Herrn Oberamtmann Niek entsandte der württ. Obstbauverein Herrn Verwalter Bloch von Schernbach als Wanderredner in unsern Bezirk. Derselbe besichtigte am Ostermontag hier eine größere Zahl von Baumgütern in Begleitung zahlreicher Obstzüchter und sprach hierbei über Sortenwahl, wobei er einige erprobte Lokalorten oder sonst bewährte Sorten zum Anbau empfahl, über das Abwerfen und Umpfropfen undankbarer Sorten, über Baumbindung u. s. w. Vor allem empfahl er für unsere windigen Lagen zum Anbau von Hängen oder auf Grundstücken, die nicht unter dem Pflug gehalten werden, die Krappanzug von Halbhochstämmen, die früher tragen, besser zu behandeln und abzuräumen sind und vom Wind weniger leiden als Hochstämme. Der Redner sprach sich dahin aus, daß unser Obstbau einen schönen Anfang genommen habe und sich im allgemeinen in richtigen Bahnen bewege.

**Stuttgart, 16. April.** Die Finanzkommission der Abgeordnetenversammlung erlebte in ihrer gestrigen und heutigen Sitzung der Gesammtsitzung über die Tilgung der Staatsschuld und die Umwandlung der 4proz. Anleihe von 1891/92 in eine 3 1/2proz. Staatsschuld. Die 9 Artikel des Gesetzes wurden im wesentlichen in der Fassung des Entwurfs und sodann das Gesetz im Ganzen angenommen. Ein Antrag, worauf für neue Anleihen die Tilgung auf dem Wege der Verlosung der einzelnen Schuldverschreibungen ausgeschlossen sein soll, wurde mit 6 gegen 4 Stimmen angenommen. Die jährliche Tilgung soll mindestens 2/3 Prozent der am Anfang des Rechnungsjahres bestehenden verzinlichen Schuldbeiträge ausmachen. Bei einem Ueberschuß des Staatshaushalts soll neben dieser vorgezeichneten Tilgung auch noch die Hälfte des Ueberschusses zur Schuldentilgung verwendet werden. Ferner wurde ein Antrag angenommen, wonach eine weitere Herabsetzung der Zinsen der umgewandelten Schuldverschreibungen vor dem 1. April 1907 nicht stattfinden darf.

**Wonnagsheim, 13. April.** Heute feierte Weingärtner Friedrich Weber von hier mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Eine stattliche Schar von Kindern und Enkeln begleitete das Jubelpaar zur Kirche. Beide Eheleute erfreuen sich noch voller Mäßigkeit; der Mann steht im 84. und die Frau im 73. Lebensjahr. Weber war 12 Jahre lang Soldat und hat den Ausmarsch vom Jahre 1849 mitgemacht. Der König ließ dem Jubelpaar ein namhaftes Geldgeschenk überreichen.

**Alm, 14. April.** Das Weisingwerk Wieland u. Cie. hat den Fabrikmeister Haug, der 50 Jahre ununterbrochener Dienstzeit im Geschäft zurückgelegt hat, mit vollem Gehalt pensioniert, den Buchhalter Wörle mit 40jähriger Dienstzeit und 9 durch Krankheit dienstunfähig gewordene Meister und Arbeiter durch Gewährung einer ständigen Pension versorgt.

**(Pessiedenes.)** In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde dem 31jährigen Dienstknecht Jos. Erlewein von Gundelsheim von einem aus Alfeld gebürtigen Dienstknecht nach vorausgegangenen Streitigkeiten die Halskette durchschnitten, so daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. — Sonntag abend schlug der Blitz in das Fabrikgebäude der Porzellanfabrik von Gustav Besten in Baihingen und zündete. In der Nähe der Hauptwelle der Transmissionen brannte der Wallen an und ebenso verbrannte eine Partie fertiger Waren. — Der Fabrikant Gustav Ruge in Göppingen ist an den Folgen eines Herz- und Nierenleidens gestorben. Er stand im 64. Lebensjahre. Mit ihm ist, wie die „S. Ztg.“ schreibt, wieder einer jener Großindustriellen heimgegangen, die es verstanden haben, sich aus den kleinsten Anfängen heraus, eine schwingende industrielle Stellung zu schaffen. — In Schnaitheim wurde die Familie des

und verneinte. Danach floh sie in ihr Kammerlein, wo sie bitterlich weinte.

In der Stadt Lergö war jedoch Keiner so arglos und blind wie Gunnar Hurum und seine Schwester Britta. Die seltsamsten Gerüchte liefen von Mund zu Mund und die Späßen zwischerten sie von den Dächern. Den jungen Mädchen des Döres war die schöne Helga längst ein Dorn im Auge. Sie konnten ihren Neid, den eifersüchtigen Mangel und Groll, daß diese die beiden reichsten und wohlhabendsten Männer zu erobern verstanden hatte, nicht überwinden und taten sich im Schmähen, Lästern und Klatschen kaum ein Gehege.

Die Entrüstung war ohne Grenzen und bald erhob sich ein allgemeiner Sturm gegen das leichtfertige Fischermädchen, welches jeder Sitte im allgemeinen Hohn sprach und zwei Liebhaber auf einmal in ihr Satz zog. So etwas Schändliches war in dem ehrbaren Städtchen noch niemals vorgekommen. Es war ein Skandal ohne Gleichen.

Das schamlose Geschöpf, das sich so viel zu Gute tat, hatte sicherlich die Koleretterie und die bodenlose Schlechtigkeit, wofür sie noch einmal ins Korrekthaus wandern mußte, in Bergen und in der feinen Pension gelernt. Die Wogen der stülpischen Empörung stiegen höher und höher und brachten selbst die friedlichsten Gemüter in Aufruhr.

Der Sommer war vorübergegangen und der frühe nordische Herbst machte sich bereits durch stürmische Winde, feuchte Nebel und rauhe Luft bemerkbar. Jungfer Britta sah mit der großen Hornbrille auf der Nase im Erker und stückelte an seinen Hemden und breiten Ärmeln für Helga's Ausstattung. Denn Ende September wollte Olaf Thorgaard mit seinem Schiff in den heimlichen Hafen einlaufen und acht Tage darauf sollte fröhliche Hochzeit gefeiert werden.

Diese Botschaft hatte er durch einen Matrosen aus Lergö an seine Braut gesandt, nebst vielen Grüßen. Von Briefen schreiben und dergleichen war er kein Freund. Daß er ohne

Jacquardwebers A. Maier mit Drillingen beglückt. Einer derselben ist gestorben, während die beiden andern munter und gesund sind.

Die Kaiserin reist nicht mit nach Italien. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Kaiserin scheidet sich zu eigenem Bedauern nach ärztlichem Rat genötigt, auf die Teilnahme an der Reise des Kaisers nach Italien zu verzichten.

**Werku, 12. April.** Mit ungeheuerlichen Verbrechen eines 12jährigen Knaben beschäftigte sich das Landgericht 1. Aus der Untersuchungshaft wurde der Schüler der 547. Gemeindegemeinschaft Alfred Patzsch vorgeführt, ein Junge, der den Eindruck macht, als sei er besonders aufgeweckt. Alle an ihn gerichteten Fragen wurden prompt und ohne Zögern von ihm beantwortet. Er war beschuldigt, seine Eltern um deren ganze Ersparnisse bestohlen und ihnen dann die Wohnung über dem Kopf angezündet zu haben, um seine Täterschaft zu verdecken und zugleich seine Eltern durch Ersticken ums Leben zu bringen. Die Frage des Vorsitzenden, ob er das fünfte und siebente Gebot kenne, beantwortet er prompt; er weiß auch, daß er gegen die beiden Gebote verstoßen hat. Er erklärt, daß er die Verbrechen ganz aus sich heraus geplant und ausgeführt hatte. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte mit voller Einsicht gehandelt habe. Es sei ihm kein Anhalt dafür gegeben, daß ihm der Plan von dritter Seite eingeblasen worden sei, er habe ihn vielmehr in der raffiniertesten Weise selbst zusammengedacht. Der Gerichtshof hat eine Gefängnisstrafe von vier Jahren für eine angemessene Sühne gehalten.

Die Verhaftung einiger amerikanischer Missionare auf der Karolineninsel Nua bildet gegenwärtig den Gegenstand lebhaftester Präferenzen in den Vereinigten Staaten. Die „Post“ teilt zu der Angelegenheit auf Grund von Informationen aus dem Auswärtigen Amt mit, daß es sich um 4 eingeborene Jünger der dortigen amerikanischen Mission handelt, die vom Kommandanten des deutschen Kreuzers „Komoran“ nach Ferape gefasst und dort zur Haft abgeliefert wurden. Die Ursache der Festnahme, die mehrere Monate zurück liegt, war die Beleidigung der deutschen Flagge. Die amerikanische Regierung wird den Vorfall amtlich zur Sprache bringen, gleichwohl ist ihm eine politische Bedeutung nicht beizulegen.

**Simmern, 16. April.** Gestern und heute trat im Nahegebiete und auf dem Hundrücken starker Schneefall ein. Nachts fiel die Temperatur auf 5 Grad unter Null. Der Frostschaden an der Winterfrucht und Obstblüte ist bedeutend.

**Braunschweig, 16. April.** Im Okerthale herrscht seit gestern furchtbarer Schneesturm. Der Schnee liegt stellenweise 1 bis 1 1/2 Meter hoch.

Wegen eines verweigerten Grusses ist in **Essen** ein Menschenleben geopfert worden. Dies traurige Geschehnis erinnert sehr an den Fall Brühwies in Karlsruhe. Der „Frankf. Ztg.“ schreibt man darüber aus Essen: In der Nacht zum Ostermontag begegnete gegen 11 1/2 Uhr der auf Urlaub hier weilende Seeladett Häffener dem gleichfalls hier auf Urlaub befindlichen Artilleristen August Hartmann, der in Begleitung eines Zivilisten w.r. Als Hartmann nicht grüßte, weil er noch seiner Angabe den Häffener in der Dunkelheit nicht erkannt hatte, forderte dieser den Artilleristen auf, ihm zur Polizeiwache zu folgen. Hartmann ging auch mit. In der Nähe des Landgerichts aber ergriff er die Flucht. Häffener folgte ihm, griff zu seinem kleinen Messer und verfehlte dem Hartmann zunächst einen Stich in den Rücken und dann in die Brust. Der Artillerist stürzte zu Boden und starb nach wenigen Minuten. Als Zivilist hinzugekommen waren, erklärte Häffener, ohne die geringste Spur von Reue zu zeigen: „Das habe ich getan, weil sich der Mann mir widersetzt hat.“ Es sind Zeugen vorhanden, welche das entschieden bestreiten. Häffener wurde verhaftet. Der Erstochene

Unterlaß in Liebe und Treue ihrer gedacht und ein Wiedersehen heiß ersehnt hatte, wollte er ihr mündlich sagen.

Helga war durch den Gedanken, daß sie in kurzem vor ihrem Bräutigam stehen, den sie betrogen und der sie streng richten würde, schwer bedrängt. Lange hatte die warnende und mahnende Stimme in ihrem Innern geschwiegen. Jetzt erhob sie sich plötzlich aus der Tiefe, machte ihr Vorwürfe und redete mit Donnerworten von Untreue und Verrat. Sie fühlte sich schuldig und schlecht. Und lebhaft mußte sie ihres Verlobungstages gedenken, wo Olaf Abschied von ihr nahm. Mit Tränen in den Augen hatte er sich losgerissen, als ob er böse Ahnungen gehabt hätte. Es gibt unbewußte Ahnungen, die sich erfüllen. Kein Zweifel. Sie hatte seiner vergessen, sie war eine treulose Braut. Gewaltig hatte sie ihre Gedanken an ihm unterdrückt, bis sie von selbst fortgeblieben waren. Nun kamen sie wieder und ließen ihr keine Ruhe. In ungewisser Angst vor etwas Furchtbarem, das kommen und geschehen würde, lebte sie jetzt dahin und verzehrte sich in innerer Qual.

Eines Sonntagsnachmittags kam Gunnar Hurum aus der Schänke, in der die Seelente verkehrten und wo auch er manchmal bei einem Glase Brantwein ein Stündchen verplauderte, mit verklärtem Gesicht nach Hause und ließ sich erschöpfen in seinen alten Lehnstuhl fallen. Da sah er regungslos mit geknicktem Haupt. Das weiße Haar hing ihm in wirren Strähnen über die gefurchte Stirn und von Zeit zu Zeit brach ein wildes herzzerreißendes Stöhnen über seine Lippen.

Helga war allein im Zimmer. Sie lief erschrocken zu ihm hin, sah seine Hand und fragte besorgt:

„Was hast Du, Großvater? Bist Du krank?“

„Laß mich!“ sagte er und stieß sie unanständig von sich fort.

Dann verharrete er eine Weile wieder ganz ohne Bewegung, den Kopf auf die Hand gestützt. Der Schweiß perlte

ist der Sohn des in weiten Kreisen bekannten Hoteliers Hartmann, Besitzer des Berliner Hofes hier selbst. Der Gedächtnis war als ein braver, schlichter Mensch bekannt und war ein Schulkamerad des Täters. Letzterer ist 19 Jahre alt.

Die Bluttat in Essen hat nicht nur am Orte selbst sondern weit darüber hinaus Erregung und Entrüstung hervorgerufen, und nach der ganzen Art des Vorgangs ist es wohl begreiflich, daß die Menge Neigung hatte, sich an dem jungen Täter zu vergreifen. Das aller schlimmste dabei ist, daß dem Letzteren die Ungeheuerlichkeit seines Tuns gar nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein scheint; denn er zeigte nach den vorliegenden Berichten eine Gleichgültigkeit und eine gewisse Selbstgefälligkeit, als ob er dem Vaterlande einen wichtigen Dienst geleistet hätte. Der getöbete Artillerist hatte das ungeheure Verbrechen begangen, daß er seinen jugendlichen Vorgesetzten auf der Straße nicht grüßte, weil er ihn nicht gesehen hatte. Darob wurde ihm anbefohlen, mit zur Wache zu gehen, und als der etwas angeheiterte Hartmann sich losriß und davonlief, schlug der Fähnrich, als er ihn erreichte, mit dem Säbel auf ihn los und durchbohrte ihn schließlich hinterrücks. Man mag die militärische Disziplin noch so streng auffassen, es wird aber niemand ernsthaft behaupten können, daß für eine solche Bluttat irgend eine Notwendigkeit vorlag, und von einer Soldatenpflicht war erst recht keine Rede. Schon die Arrestierung war höchst überflüssig, da der Fähnrich den Arrestanten sehr gut kannte und dessen militärische Bestrafung deshalb ohne Weiteres nachträglich hätte bewirken können; er wußte auch ganz genau, daß der Mann ihm später nicht entgegen konnte, und somit fehlte jeder ersitznehmende Beweggrund, die Waffe anzuwenden, da von einer Abwehr nicht die Rede war. Damit entfällt die Möglichkeit einer Rechtfertigung durchaus, und selbst in den militärfreundlichen Kreisen wird diese entsetzliche Bluttat auf das Schärfste verurteilt. Die „N. W. Ztg.“ bezeichnet ganz mit Recht die sofortige Erstreckung aus so wichtigen Ursachen nach Lage der Sache als eine unerhörte Rohheit, der sich die nachher bekundete Gefährlichkeit an die Seite stellt.

**Köln, 16. April.** Die Köln. Ztg. gibt pessimistische Äußerungen der Petersburger Wjedomosti über die gegenwärtige Lage wieder, die nach Ansicht des rheinischen Blattes schon aus Rücksicht auf die nahen Beziehungen des Zaren zu dem Herausgeber dieser Zeitung (Fürst von Uchtomski) eine besonders Schlaglicht werfen. Die Wjedomosti sagt, Rußland sehe mit schwerem Herzen den kommenden politischen Ereignissen entgegen. Im ganzen Reiche gibt es sicher niemand, der bei klarem Bewußtsein die Verwicklungen herbeiwünschen möchte, die jeden Augenblick eintreten können. Die öffentliche Meinung will an die blutigen Opfer Rußlands auf dem Balkan nicht erinnern sein. Von irgend welcher Begeisterung für die Gedanken des Pan-Slavismus kann gegenwärtig überhaupt keine Rede sein; andere Gedanken sind es, andere schlummernde Kräfte, die sich in den Mittelpunkt des Bewußtseins unserer öffentlichen Meinung drängen. Allen ist es klar, bis zum Schrecken klar, daß vom fernem gelben und vom nahen muslimanischen Osten, vom treulosen Westen, von überall her uns in schweigender Verabredung sorgfältig ihre Macht abwägende Feinde bedrohen, für die schon der bloße Begriff eines in sich einigen Rußland ein Gegenstand des Hasses, eines durch nichts zu überwindenden Hasses ist.

Der neunte internationale Kongreß gegen den Alkoholismus wurde am Mittwoch in **Bremen** eröffnet. Als Vertreter der Reichsregierung sprach Staatssekretär Graf Posadowsky. Die Bekämpfung der Alkoholgefahr sei um so notwendiger, als die Entwicklung der modernen Kultur, in der das Leben sich nicht mehr vorwiegend in Gottes freier Natur, sondern in geschlossenen Räumen vollziehe und an die geistige und körperliche Spannkraft jedes einzelnen erhöhte Anforderungen stelle, die Gefahr des übermäßigen

ihm in großen Tropfen vom Gesicht und nur mühsam ging sein Atem.

„Du bist doch krank, Großvater,“ sagte Helga. „Ich will rasch zum Doktor laufen.“

„Nein, ich bin nicht krank, aber zerschmettert und zu Tode getroffen,“ leuchtete er. Und nun hob er plötzlich das Haupt und bohrte seine gramverfüllten grauen Augen forschend in die ihren.

„Helga, sag mir die volle Wahrheit, damit Gott Dich nicht strafe,“ sprach er in ernstem Ton. „Oder ist es Lüge, niederträchtige, böshafte Verleumdung, was die Leute von Dir reden?“

Das Mädchen gab keine Antwort. Sie zitterte an allen Gliedern und ihre Blicke irrten unruhig im Zimmer umher. Lügen konnte sie nicht.

Gunnar schlug mit der geballten Faust auf den Tisch, daß er krachte.

„So sprich doch, Helga! Warum antwortest Du nicht? Ist es etwa wahr, daß Arne Hansen Dir Blumen geschenkt hat und huren Puh und Tand? — Daß Du halbe Tage mit ihm auf dem Fjord verträdelst? — Dann wäre es ja besser, Ihr wäret beide im Meer verfunken, den Fischen zur Speise.“ Er stieß die Worte raus und drohend heraus, daß es sie kalt überlief.

„Aber nein, nein, nein, das kann nicht möglich sein. Sonst müßtest Du ja in den Boden sinken vor Scham. Die Leute sagens bloß aus Neid, weil Du schön bist und alle Burtschen Dich gern haben. Der Teufel hole die nichtwürdigen Klatschmäuler! Du bist rein und schuldblos wie ein Kind und liebst Deinen Verlobten über alles. Nie würdest Du ihm die Treue brechen. Darum sag, daß alles Lüge ist, damit ichs dem Gefindel heimzahlen kann. Die Wahrheit, Mädchen, die Wahrheit will ich wissen!“

Er legte seine knochige Hand schwer auf ihren Scheitel und blickte sie spähend an, als wollte er ihr Inneres durchforsten.

(Fortsetzung folgt.)



Alkoholgenusses erhöhe. Die Gesetzgebung könne nur wenig und rein mechanisch helfen, vielmehr müsse die innere Heilung des Uebels ohne Beschränkung jeglichen Lebensgenusses aus einer veredelten Volkssitte hervorgehen. Und hier erwache namentlich dem höher Gebildeten die ernste Pflicht, Führer der Mission zu sein. Möchte deshalb der Kongress ein neuer Markstein sein auf dem Wege des Fortschritts menschlicher Geseßung. — Hierauf folgten weitere Ansprachen und Vorträge. Am Dienstag hatte der deutsche abstinenten Frauenbund in der alten Hansestadt getagt.

Der kommandierende General des 16. (lothringischen) Armeekorps, General-Oberst Graf Häfeler, soll nach dem B. L. M. den Kaiser gebeten haben, alsbald in den Ruhestand treten zu dürfen. Sein Nachfolger dürfte der Gouverneur von Metz, Generalleutnant Stöcker, werden. Graf Häfeler ist bereits 50 Jahre im Dienst.

Vom Lande berichten die „Straßb. N. N.“ folgendes Zigeunerstückchen: Kommt da dieser Tage eine Zigeunerin in einen Krämerladen und bittet um 2 Pfund gebrannten Kaffee. Der Krämer wiegt die verlangten 2 Pfund, und während des Wiegens greift die Zigeunerin in die Tasche, um ja keinen Zweifel über ihre Zahlungsfähigkeit aufkommen zu lassen. „Schüttet mir den Kaffee in diesen Topf“ bittet sie. (Den Topf trägt sie mit noch vielen anderen in der Schürze.) Das geschieht denn auch. Indem die Gebräunte nochmals zur Tasche greift, sagt sie: „O Zeffes, ich han min Geldsäckel vergesse, ich will aber den Topf da losse.“ Sie stellt den Topf auf den Schafst mit dem Bemerkten, gleich wieder zu kommen. Die Zeit zieht sich bedenklich in die Länge, und der Krämer guckt mal nach dem Topf. Aber, o weh, er hatte den Kaffee „ins Bodenloche“ geschüttet. Die Käuferin aber? Nun. Ganz zog sie hin und ward nicht mehr gesehen.

### Ausländisches.

(Große Brillantenverluste.) Den Wiener Juweliere ist, wie die dortigen Blätter melden, von der Polizeidirektion die folgende Kundmachung zugestellt worden: 5000 Francs Belohnung! In der Zeit vom 16. bis 23. März 1903 ist ein Halsanhängsel, bestehend aus einem Smaragdcabochon im Gewichte von ungefähr 14 Karat, von länglich-ovaler Form, sehr hoch und von schöner Farbe, fast fehlerlos und aus einem Brillanten in Tropfenform im beiläufigen Gewichte von 16 Karat, sehr weiß und rein, an dem unteren Ende dick, mit sehr kleiner Tafel, im Gesamtwerte von ungefähr 80 000 Francs, abhanden gekommen. Sachdienliche Wahrnehmungen über den Verbleib dieses Schmuckes wollen an der bekanntgegebenen und eventuelle Präsentanten angehalten werden. — Es heißt, daß dieser Schmuck während einer Eisenbahnfahrt im Süden verloren worden sei. Kürzlich ist auch einer Wiener Dame, der Gattin eines Großindustriellen, ebenfalls während einer Eisenbahnfahrt im Süden ein Schmuck, der einen Wert von 5000 Kronen hatte, abhanden gekommen und bis jetzt nicht wieder entdeckt worden.

Von einer erschütternden Tragödie wird aus Budapest berichtet: In Laon stürzte sich eine junge Frau mit ihrem acht Monate alten Töchterchen in einen Gießbach. Sie war gegen ihren Willen verheiratet worden und das Verhältnis zwischen beiden Gatten war ein unerträgliches. Da der Mann und seine Mutter beschuldigt wurden, den

Kulaß zu dem Selbstmord gegeben zu haben, nahmen auch sie sich das Leben.

Rom, 15. April. Heute endete der Partialstreik der Buchdrucker mit deren völliger Unterwerfung.

Paris, 15. April. Der zur Zeit in Sorrent weilende deutsche Reichskanzler gab einem Mitarbeiter des „Temps“ folgende Erklärungen: Die politische Lage in Europa ist zur Zeit ausgezeichnet. Ohne Zweifel ist die Lage der balkanischen Unruhen kein bloßer Sturm im Wasserglase. Aber die Regierungen sind einig, die gefährlichen Zonen fest zu umgrenzen und zu verhindern, daß das Uebel sich weiter ausbreite. In diesem Punkte ist die Uebereinstimmung absolut. Wir haben die beste Hoffnung und den besten Willen, daß der europäische Friede nicht gestört wird. — In Bezug auf das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland sagte Graf Bülow: Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich könnten nicht bessere sein. Zwischen beiden Ländern sehe ich keinen einzigen schwarzen Punkt. Es gab in der Vergangenheit blutige Differenzen, deren Rückkehr wir jedoch kaum zu befürchten haben. Wir müssen alles, was uns annähern kann, pflegen und entwickeln und die Schwierigkeiten, die uns trennen, langsam vergessen machen. Festina lento! sagten die Weisen des Altertums. Ich gewinne täglich mehr die Ueberzeugung, daß unsere zwei Nationen dazu gemacht sind, sich einander zu verstehen. Seit Jahrhunderten übt Frankreich einen wohlthätigen Einfluß auf das deutsche Denken aus, und es selbst hätte keinen Schaden von den Ideen, welche es von Deutschland empfing. Ich glaube fest an den Frieden zwischen den beiden Ländern und wünsche ihn.

Wie streng Frankreich gegen die katholischen Vereinigungen vorgeht, erhellt aus einer Anordnung des Pariser Postdirektors, nach der alle von Klostergenossenschaften versandten Zirkulare, in denen zu Sammlungen für mildthätige Zwecke aufgefördert wird, einstweilen von der Bestellung ausgeschlossen sind. Der Sohn des Ministerpräsidenten, der Generalsekretair des Ministeriums des Innern, Edgar Combes hat den Urheber der Verleumdung, er, Combes, habe sich bereit erklärt, den Karthäusern die Bewilligung gegen eine Entschädigung von 1 Million Francs zu verschaffen, verklagt. Es scheint sich hier tatsächlich um eine Verleumdung zu handeln; doch wird die gerichtliche Verhandlung ja bald vollkommen Klarheit schaffen.

Zwei französische Luftschiffe rüsteten sich zu einem gefährlichen Unternehmen; sie wollen nämlich von Tunis aufsteigen und mit dem Nordostpassatwind über die Wüste Sahara hinweg nach französisch Senegambien fliegen. Dabei wollen sie das Gelände für eine französische Wästenbahn studieren. Graf Castillon und Hauptmann Debrueux sind die Betreuer.

London, 16. April. Die Times meldet aus Sofia von gutunterrichteter Seite, daß die Führer der Aufständischen in Macedonien beschloffen hätten, den geplanten allgemeinen Aufstand für dieses Jahr aufzugeben, da sie die ausgebotene türkische Truppenmacht als zu stark betrachten und auf Umerüstung von außen nicht rechnen. Sie wollen infolgedessen zur Guerillakriegführung übergehen und durch einzelne Banden isolierte türkische Truppenkörper überfallen, die Verbindungen unterbrechen und Eisenbahnbrücken und Stationen in die Luft sprengen lassen.

Petersburg, 14. April. Die „Nowoje Wremja“

bringt die sensationelle Nachricht, daß ein russischer Ingenieur in Sibirien reiche Lager von Radium entdeckt. Die Lager befinden sich allerdings in einer ganz öden Gegend ohne menschliche Ansiedelungen, dennoch glaubt die Zeitung an eine große Bedeutung dieser Entdeckung wegen der enormen Kosten von chemisch hergestellten Radium.

Bu Hamara, der marokkanische Thronforderer, scheint tatsächlich schon Herr des Landes zu sein. Nach seinen jüngsten greßen Erfolgen, an denen nur recht nicht mehr zu zweifeln ist, haben sich ihm auch die bisher unschlüssigen Stämme unterworfen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 14. April. (Schlachtviehmarkt.) Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen, vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren 69—76 Pfg.; Ferkeln (Vullen): vollfleischige höchsten Schlachtwerts 58—59 Pfg., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57—58 Pfg.; gering genährte — bis — Pfg., Kalbels (Ferkeln), Kühe: vollfleischige, ausgewästete Kalbels, höchsten Schlachtwerts 64—65 Pfg., ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte Kalbels und jüngere Kühe 62 bis 64 Pfg., mäßig genährte Kalbels und Kühe 58 bis 60 Pfg., gering genährte Kalbels und Kühe 35 bis 45 Pfg.; Kälber: feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 87—90 Pfg., mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 84—87 Pfg., geringe Saugkälber — bis — Pfg., Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 58—59 Pfg., fleischige 56—58 Pfg.; gering entwickelte alte, sowie Sauen und Eber 48 bis 50 Pf. Verkauf des Marktes: Verkauf mittel-mäßig.

Simonsbrot verdankt seine Ueberlegenheit über die andern Brotsorten einschließlich den Graham- und Schrotbrotten seiner von den bisher üblichen Backverfahren gänzlich verschiedenen Herstellung. Während man bisher die wertvollen, für die Blutbildung so äußerst wichtigen Nährsalze durch das Venteltuch in der Kleie entfernte, und so dem menschlichen Organismus verloren gehen ließ, wird Simonsbrot aus dem ganzen Getreide Korn hergestellt. Doch sind diese Stoffe nicht nur im Brot enthalten, sondern sie werden nach dem durch Reichspatent geschützten Verfahren so aufgeschlossen, daß sie die Verdauungsorgane leicht aufnehmen und voll ausnützen können. Simonsbrot ist ein Gesundheitsbrot ersten Ranges! Sein hoher Nährwert in Verbindung mit der leichten Verdaulichkeit und der günstigen Anregung der Darmtätigkeit, wodurch es bei dauerndem Genuß selbst die hartnäckigste Stuhlverstopfung zu beseitigen vermag, hat es überall rasch beliebt gemacht, so daß in kurzer Zeit die Eröffnung von 25 Fabriken in allen Teilen des deutschen Reichs notwendig wurde, gewiß ein Beweis seiner Beliebtheit. Die 23te Simonsbrotfabrik wurde am 20. Oktober v. Mt. in Betrieb gesetzt. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, hat die Fabrik auch hier eine Niederlage errichtet und zwar bei: Friedrich Flaig, Conditorei, es ist also Gelegenheit geboten, das Brot zu versuchen und sich von seinen Vorzügen zu überzeugen.

### Konurse.

Nachlaß des + Wilhelm Effeke, Schuhmachers in Neuenhaus, O. A. Rützingen. Nachlaß des + Alois Wieder, Schmiedmeisters in Grünningen. Johannes Erhard, gewesener Metzger in Seßlingen. Ludwig Perrot, Kaufmann in Eberach. 1) Jakob Wirtler, Metzger in Markgröningen und 2) Nachlaß der am 8. Novbr. 1902 zu Markgröningen gestorbenen Metzgerin Karoline Wirtler geb. Fajhle. Adolf Weß, Kaufmann in Markgröningen. Jonathan Fingerte, Bauunternehmer in Wäldenbronn.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

K. Forstamt Hoffstett.  
Post Zeinach.

## Papier-Holz-Verkauf

am Samstag, den 25. April, vormittags 10 Uhr,  
in Hoffstett, Forstamtskanzlei, aus Staatswald

- 1) Frohnwald, 6. Buchhalde, 15. Sauerbrunnen, 17. Kreuzstein, 24. Jägerhütte, 25. Krosnwald, 26. Sautanne, 27. Brühllebene, 34. Oldengrund, 52. Staatsgut, 64. Rehgrund,
- 2) Bergwald, 6. Brandhütte, 7. Mergelgarten, 23. Schnepfentain, 24. Wolfsbrud, 59. Fuchshalde, 67. Jägerwegle:

Nr.: 418 Nabelh. (Ta. mit etwas Fl.) Koller, nicht entrinde, an die Schlagwege gerückt.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, in Geld pro Raummeter ausgedrückt, von den Bietenden unterzeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Koller“ sind dem Forstamt vor obiger Stunde einzureichen, zu welcher die Eröffnung, welcher die Bietenden anwohnen können, stattfindet. Losverzeichnis und Offertformulare auf Verlangen vom Forstamt unentgeltlich.

## BAU-AKKORD

in Göttingen O.-A. Freudenstadt.

Zum Wiederaufbau des abgebrannten Scheuern- und Stallgebäudes, sowie zur Erbauung einer Futterscheune und eines Schweinestalls bei unserer Zweiganstalt in Göttingen werden sämtliche Bauarbeiten

am Samstag den 25. April  
vormittags 9 Uhr

auf der Baustelle im Submissionsweg vergeben. Pläne, Voranschläge und Bedingungen können von den Interessenten von Dienstag den 21. April ab bei der Verwaltung der Bruderhausanstalt Göttingen eingesehen werden und wollen die Offerte schriftlich in Prozenten der Voranschlagssummen bis längstens Samstag den 25. April, vormittags 9 Uhr, bei letzterer Verwaltung eingereicht werden.

Heutlingen den 15. April 1903.

Der Vorstand

der Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus.

Eigenbau. Weinhandlung Eigenbau.  
Gg. Messing III. (Gottlob Süß Nachf.), Weingutsbesitzer  
Friedelsheim Billigste Preise. Filiale Stuttgart  
bei Dürkheim a. S. Man verlange Preisliste. Tübingerstr. 3.

Altensteig-Stadt.

## Verkauf eines Wohnhauses.

Die Stadtgemeinde bringt am  
Montag den 20. April 1903  
nachmittags 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum zweitenmal zur öffentlichen Versteigerung:  
Geb.-Nr. 50 1 a 41 am Wohnhaus, Hofraum u. an der Paulusstraße, das bisherige Armenhaus — für 2 Familien geeignet. —  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Ratschreiberei  
Städt. Welker.

Das reinlichste, wohlgeschmeckteste und haltbarste  
Brot ist anerkanntermaßen

# Simonsbrot.

Sein hoher Nährwert und leichte Verdaulichkeit machen es zum billigsten und gesundensten Vorkaufsprot. Frisches Roggen-, Weizen- und Schwärzbrot stets vorrätig zu 50 Pfg. für den 1/2 Laib und 26 Pfg. für den 1/4 Laib bei  
Friedr. Flaig, Conditorei.

## Hohe Provision

vergüte ich bei Verkauf meiner Weine und zahle solche sofort aus.

Tüchtigen Herrn versende ich auf deren eig. Namen und gewähre längeres Ziel und Kredit.

Anfragen bei d. Expd. d. Bl. unter Ziff. 203.

# WO

man hinsieht

wird jetzt Krebs-Wische verwendet, denn sie giebt den schönsten Glanz.





**R. Forstamt Meistern in Wildbad.**  
**Stangen- und Brennholz-Verkauf**  
 am Donnerstag den 23. April vorm. 11 Uhr  
 in Wildbad auf dem Rath: aus Staatswald Meistern Abt. 2 Aushalbe 21 Vorderer Rauberberg, 22 Hinterer Riesenstein:  
 Bauftangen: 191 II., 55 III., 16 IV. Hagftangen: 7 II., 57 III., 83 IV. Hopfenftangen: 125 I., 280 II., 45 III., 8 IV. Am: 117 buchen Ausschuß, 11 buchen Abfall, 2 birken Abfall, 219 tannen Ausschuß, 156 tannen Abfall, 9 tannen Reisprügel.

**Altensteig.**  
  
 Empfehle mein Lager in reinen **Weiß- u. Rotweinen**  
 sowie meinen griechischen **Rotwein**  
 zur gef. Abnahme.  
**C. S. Waier, Privatier.**

**Nagold.**  
**Meine Spezial-Artikel**  
 als **Webgarne**  
 roh und gebleicht, echt blau und türkisrot  
**Flachsgarne**  
 in 5 Stärken  
 empfehle zu geneigter Abnahme billigt  
**Christian Schwarz**  
 Bahnhofstraße.  
 Altensteig.  
 Ein bereits noch neues **Fahrrad**  
 hat im Auftrag zu verkaufen unter günstigen Zahlungs-Bedingungen  
**Ernst Kübler, Schlosser**  
 bei Hrn. Schlosser Stiehl.

**Warth.**  
 Einen neuen **Kuhwagen**  
 oder einen **Einspanner**  
 hat zu verkaufen  
**Feuerbacher, Schmied.**

**Altensteig.**  
**Selbstgemachte Eiernudeln**  
 für Suppen und Gemüse fortwährend frisch empfiehlt  
**C. Freit.**

**Walldorf.**  
**Bäckerlehrling-Gesuch.**  
 Ein ordentlicher Junge kann die Brot- und Feinbäckerei bei sofortigem Lohn erlernen (Feldarbeit ganz ausgeschlossen) bei  
**J. G. Walz**  
 Bäcker.

**Besenfeld.**  
 Einen 9 Monate alten **Farren**  
 (Rotfleck) hat zu verkaufen  
**J. G. Müller**  
 Unterviefenbauer.

**Verkauf von Leder.**

In der Konkursache des Rotgerbers **Philipp Buob** von hier  
 bringe ich am **Samstag den 18. ds. Mts.**  
 nachmittags 1 Uhr  
 bei dessen Wohnung gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
 11 Häute, seit 30. Dezember v. J. im III. Satz befindlich  
 28 " 30. " " " II. " "  
 30 " 13. " " " I. " "  
 Hierzu werden Liebhaber eingeladen.  
**Altensteig den 14. April 1903.**  
**Konkursverwalter:**  
 Bezirksnotar **Wed.**

**Altensteig-Stadt.**  
**Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz**  
 im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)  
 aus Stadtwald Priemen Abt. 3, 8, 9, 10, 15, 16, 18, 26 und 27:  
 672 Stück **Förchen** (Lang- und Sägholz) mit 523,93 Fm. in **6 Losen**  
 610 Stück **Tannen** (Lang- und Sägholz) mit 706,23 Fm. in **7 Losen**  
 aus Stadtwald Hochdorferwald:  
 241 Stück tann. Lang- und Sägholz mit 90,95 Fm. in **2 Losen.**  
 Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift "Gebot auf Stammholz" bis spätestens **Samstag den 25. April d. J.**  
 nachmittags 2 Uhr  
 bei dem Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, wofelbst nachmittags 3 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.  
 Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnisse können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.  
 Die Entfernung der Schläge von der Bahnstation **Altensteig** beträgt 7-8 km.  
 Den 16. April 1903.  
**Stadtschulth.-Amt:**  
**Welter.**

**Grömbach.**  
 Der berühmte Carroussel-Besitzer **Willig** wird  
 am nächsten Sonntag nachmittags  
**sein Menagerie-Carroussel**  
 hier aufstellen und bittet um allseitigen Zuspruch.

**Böfingen.**  
 Unterzeichnete hat 60 Zentner gut eingebrachtes **MEU**  
 von gedüngten Wiesen zu verkaufen.  
**Witwe Dingler.**

**Nagold.**  
**100 Ztr. Wiesen- und Kleeheu**  
 setzt dem Verkaufe aus  
**Christian Harr**  
 Seifensieder, Postplatz.

**Altensteig.**  
 Einige Liter **Milch**  
 kann täglich abgeben  
**Gottfried Dietsch.**

**Altensteig.**  
**Mädchen**  
 gesucht in ein Pfarrhaus zu kleiner Familie. Näheres bei  
**Frau Kaufm. Krauß.**

**Altensteig.**  
 Eine tüchtige solide **Stallmagd**  
 findet sogleich Stelle bei  
**Louis Kappler**  
 z. grünen Baum.  
**Notizbücher**  
 bei **W. Nieker.**

**Altensteig.**  
**Bruteier**  
 à 10 Pfennig  
 von raffereinen weißen, schwarzen, gelben und rebbhufsfarbigem Hühnern, sowie von indischen Laufenten gibt von feinen Zuchtstationen ab der Geflügelzuchtverein **Altensteig.**  
 Aufträge vermittelt  
**Uhrmacher Schaible.**

**Altensteig.**  
**100 Ztr. Wiesen- und Kleeheu**  
 setzt dem Verkaufe aus  
**Christian Harr**  
 Seifensieder, Postplatz.

**Altensteig.**  
**Horzügl. billigen Pudding**  
 erzielt man einfach mit **Hole's Griespuddingpulver**  
 10 Pfennig.  
**Chr. Burghard jr.**

**Altensteig.**  
**Brust-Caramellen**  
 2740 not. begl. Zeugn. bewiesen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 Pfg. Niederlage bei **Fr. Flaig in Altensteig.**

**Karoline Schöttle**  
**Gottlob Burghardt**  
 Verlobte.  
 Wittlensweiler. Spielberg.  
 Ostern 1903.

**Für Magenleidende**  
 Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannnte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein**  
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelheit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Verhärtung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutungen** in Leber, Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch u. gefund beseitigt. Kräuterwein beseitigt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.  
**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Abspannung u. Gemüthspeinigung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten stehen oft solche Kranke langjam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, verschleimigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Saiterbach, Wildberg, Balesbronn, Geinach, Calw, Saitingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt** u. s. w. in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma **Subert Ulrich, Leipzig** Weststraße 82/3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.  
 Für Nachahmung wird gewarnt.  
 Man verlange ausdrücklich: **Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein**  
 Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Glycerin-saft 1500, Reichardt 3200, Fenchel, Anis, Heleminwurzel, amerik. Kraftwurzel, Cayennawurzel, Kalmswurzel zu 100.

**Steeb's Kloster-Tropfen**  
 (feinster Magenbitter) fördern die Verdauung, regen den Appetit an, härten den Magen u. sind v. angenehmem Geschmack.  
 In **Altensteig** zu haben bei: **Friedrich Flaig, Conditor.**

**Gerichtstag in Neuweiler**  
 Montag, 20. ds. Mts.  
 vorm. 10 bis 12 Uhr.  
**Notiztafel.**  
 Käfer-, Bau- und Wagner-Eichen und Buchenverkauf am Montag 20. April, 1 Uhr auf dem Rathhaus in Saitingen. Zum Ausbot kommen 12 buch. und 80 eichene Stämme, 12 lindene und 3 birken Stämme.  
 Geschäftsbücher bei **W. Nieker.**

**Rechnungsformulare**  
 für Geschäftskonten halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch und billig besorgt.  
**W. Nieker.**

**Fruchtpreise.**  
 Altensteig.  
 Schranzenzettel vom 15. April 1903.  
 Haber . . . . . 7 70 7 64 7 60  
 Gerste . . . . . 7 40 — —  
 Weizen . . . . . 8 — — —  
 Roggen . . . . . 8 40 — —  
**Situationspreise.**  
 1/2 Hg. Putter . . . . . 80 u. 85 — —  
 2 Eier . . . . . 10 — —  
**Gestorbene:**  
 Ellwangen: Antimann Franz, 80 Jahre.  
 Stuttgart: Karl Ebel, Major a. D., 61 Jahre.